

Literaturverzeichnis

- Aristoteles (1961): *Über die Seele*. Übersetzt und kommentiert von Paul Gohlke. Paderborn: Schöningh Verlag.
- Aristoteles (1967): *Physikvorlesung*, in: Aristoteles, *Werke in deutscher Übersetzung*, Bd. XI, Berlin: Akademie-Verlag.
- Aristoteles (1989): *Metaphysik*. Hamburg: Felix Meiner Verlag.
- Aristoteles (2010): *Die Nikomachische Ethik*. 8. Auflage, Übersetzt und kommentiert von Olof Gigon. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.
- Aristoteles (2011): *Politik*. 11. Auflage, Übersetzt und kommentiert von Olof Gigon. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.
- Augustinus (2007): *Vom Gottesstaat*. Vollständige Ausgabe. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.
- Baumstark, Eduard (1835): *Kameralistische Encyclopädie*. Heidelberg/Leipzig: Groos.
- Descartes, René (2011): *Meditationen*. Dreisprachige Parallelausgabe Latein – Französisch – Deutsch. 2. Auflage, Übersetzt und kommentiert von Andreas Schmidt. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Diels, Hermann / Kranz, Walther (Hrsg.) (1951): *Die Fragmente der Vorsokratiker*. Bd. I., 6. Aufl. Zürich: Weidmannsche Buchhandlung.
- Einstein, Albert (1988): *Über die spezielle und die allgemeine Relativitätstheorie*. 23. Aufl., Berlin: Springer.
- Hawking, Stephen (1988): *Eine kurze Geschichte der Zeit*. Reinbek: Rowohlt.
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich (1986): *Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften*. Band 3. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich (1986): *Grundlinien der Philosophie des Rechts*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich (1986): *Phänomenologie des Geistes*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Heidegger, Martin (1956): *Was ist das – die Philosophie?* Pfullingen: Neske.
- Heidegger, Martin (1963): *Sein und Zeit*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Heisenberg, Werner (1930): *Die physikalischen Prinzipien der Quantentheorie*. Leipzig: Verlag S. Hirzel.
- Hesiod (2005): *Theogonie*. Sankt Augustin: Academia Verlag.
- Kant, Immanuel (1956): *Kritik der reinen Vernunft*. Hamburg: Felix Meiner Verlag.
- Kant, Immanuel (1974): *Kritik der praktischen Vernunft*. 9. Auflage. Hamburg: Felix Meiner Verlag, Kant, Immanuel (1986): *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten*. Stuttgart: Reclam.

- Leibniz, Gottfried Wilhelm (1996): *Die Theodizee*. Zwei Bände. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Leibniz, Gottfried Wilhelm (2002): »Auf Vernunft gegründete Prinzipien der Natur und der Gnade«, in: Ulrich J. Schneider (Hrsg.), *Monadologie und andere metaphysische Schriften*. Hamburg: Felix Meiner Verlag, 153–175.
- Leibniz, Gottfried Wilhelm (2002): *Monadologie*, in: Ulrich J. Schneider (Hrsg.), *Monadologie und andere metaphysische Schriften*. Hamburg: Felix Meiner Verlag, 111–153.
- Marx, Karl (1962): *Das Kapital*. Band 1. MEW 23. Berlin: Dietz Verlag.
- Marx, Karl (1964): *Das Kapital*. Band 3. MEW 25. Berlin: Dietz Verlag.
- Marx, Karl (1981): »Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie«, in: Karl Marx / Friedrich Engels, Werke Band 1. MEW 1. Berlin: Dietz Verlag, S. 201–333.
- Nietzsche, Friedrich (1999): *Kritischen Studienausgabe* (KSA), Bd 1–15. München: DTV de Gruyter.
- Planck, Max (1991): »Das Prinzip der kleinsten Wirkung«, in: Armin Hermann (Hrsg.), *Vom Wesen der Willensfreiheit und andere Vorträge*. Frankfurt a. M.: Fischer, 51–64.
- Platon (1958): *Politeia*. Übersetzt von Friedrich Schleiermacher, in: Platon, Sämtliche Werke Band 3. Hamburg: Rowohlt.
- Platon (1961): *Der Staat*. 8. Aufl., Hamburg: Felix Meiner Verlag.
- Platon (1982): *Theaitetos*. Übersetzt von Friedrich Schleiermacher, in: Platon, Sämtliche Werke Band 2. Heidelberg: Verlag Lambert Schneider.
- Platon (2007): *Phaidon*. Griechisch-Deutsch. Hamburg: Felix Meiner Verlag.
- Popper, Karl (2005): *Logik der Forschung*. 11. Aufl., Tübingen: Mohr Siebeck.
- Rosenthal, Klaus (1984): »Die Geburt der Betriebswirtschaftslehre«, in: Günther Schanz (Hrsg.), *Betriebswirtschaftslehre und Nationalökonomie. Wissenschaftstheoretische Standortbestimmungen und Perspektiven*. Wiesbaden: Gabler Verlag, S. 401–416.
- Rosenthal, Klaus (1986): *Die Gleichursprünglichkeit von Ökonomie und Wissenschaft*. Spardorf: Wilfer.
- Schleicher, August (1861): *Compendium der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen*. Weimar: Hermann Böhlau.
- Thomas von Aquin (2009): *Summa contra gentiles*. 3. Auflage. Darmstadt: WBG.
- Thurston, William P. / Weeks, Jeffrey R. (1996): »Die Mathematik dreidimensionaler Mannigfaltigkeiten«, in: Gerd Faltings, *Moderne Mathematik*, Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag, S. 84–99.
- Tipler, Frank J. (1994): *Die Physik der Unsterblichkeit*. München: Piper.
- Zincke, Georg Heinrich (1751): *Cameralisten-bibliothek*. Leipzig: C. L. Jacobi.

Eine Auswahl aus unserem Programm

Fritz Böhle und Werner Schneider (Hg.)

Subjekt – Handeln – Institution

Vergesellschaftung und Subjekt in der Reflexiven Moderne

398 S. · br. · 39,90 EUR · ISBN 978-3-95832-084-0

Der Band diskutiert im Kontext der Theorie reflexiver Modernisierung die Frage, in welcher Weise sich in modernen Gesellschaften ein grundlegender Wandel in der Vergesellschaftung und damit im Verhältnis zwischen dem Subjekt als Individuum, individuellem Handeln und gesellschaftlichen Institutionen vollzieht. Dabei zeigt sich das ‚Neue‘ dieses Wandels in einer bisher ungewohnten Kombination und Weiterentwicklung von modernen Vergesellschaftungsprinzipien und Institutionalisierung. Institutionen ziehen sich zum einen zurück, zum anderen stellen sie zugleich neue Anforderungen und Herausforderungen an sowie Zumutungen für die Subjekte, die im Kern auf eine Vergesellschaftung durch die Subjekte im Sinne eines aktiven Handlungsimperativs zielen. Sachliche Problemlösungen sowie soziale Koordination werden so auf die Akteursebene verlagert, prozessualisiert und situativ gehandhabt.

Nico Stehr und Marian Adolf

Ist Wissen Macht?

Erkenntnisse über Wissen

276 S. · geb. · 34,90 EUR · ISBN 978-3-95832-074-1

Zwar ist der Begriff des Wissens allgegenwärtig, doch verhindert dies nicht, dass Wissen als Phänomenrätselhaft bleibt. Als gesellschaftliche Größe wird es stets hofiert, selten jedoch expliziert. Im Alltag verflüchtigt sich Wissen gerne in Routinen, Institutionen und Sozialfiguren. Was aber passiert, wenn man Wissen konsequent als soziales Geschehen begreift? Der vorliegende Band vollzieht die Geschichte der sozial-wissenschaftlichen Karriere des Wissensbegriffes nach und verfolgt die Rolle des Wissens in verschiedene Gesellschaftsbereiche. Wo und von wem wird Wissen produziert, wie unterscheiden sich Wissensarten, und welche soziale Auswirkungen zeitigt es? Kann man Wissen als Ware begreifen, braucht es so etwas wie eine Wissenspolitik, und leben wir nicht längst in einer Wissensgesellschaft? Diese Fragen lassen sich nur in Beziehung zu gesellschaftlichen Prozessen und Entwicklungsdynamiken beantworten.

Thomas Schmidt
Nie wieder Qualität
Strategien des Paradoxie-Managements

452 S. · geb. · 49,90 EUR · ISBN 978-3-95832-124-3

Qualitätsmanagement ist riskant – nicht nur für Organisationen, auch für die Gesellschaft. Wie es dennoch gelingen kann und was in diesem Kontext die Bedingungen »guter« Entscheidungen sind, danach fragt die Organisationsethik. Sie beschäftigt sich im Unterschied zur klassischen Wirtschafts- und Unternehmensethik auch mit den Widersprüchen des Managements und deren Auswirkungen. Die vorliegende Studie geht tabuisierten Beobachtungsperspektiven und blinden Flecken moralischer Kommunikation innerhalb des Qualitätsmanagements nach. Dessen organisationale Pathologien werden mit Hilfe einer systemtheoretischen Heuristik im Anschluss an Niklas Luhmann und Dirk Baecker theoretisch analysiert. Qualität erscheint als Kontingenzformel, die historisch rekonstruiert und systematisch dekonstruiert werden kann. So werden Risiken der Qualitätssemantik wie auch Paradoxien des Managements insgesamt sichtbar.

Cornelius Friedemann Moriz
Markt und Teilhabe
Über Sein und Sollen in der kapitalistischen Moderne

384 S. · br. · 39,90 EUR · ISBN 978-3-95832-100-7

Politische Bemühungen, gedeihliche Lebensbedingungen wohlfahrtsstaatlich für alle zu garantieren, scheitern an ihrer Fixierung auf Erwerbsarbeit. Stets lautet das Credo »Sozial ist, was Arbeit schafft!«. Dabei wird übersehen, dass der eigentliche Schlüssel zu sozialer Inklusion und Teilhabe in der kapitalistischen Moderne nicht in Arbeit, sondern schlicht in Geld besteht, und deshalb die in vielen Ländern zu beobachtende Verkürzung von Sozial- auf Beschäftigungspolitik oft lediglich zur Verwandlung von Erwerbslosen in erwerbstätige Arme führt, statt Armut und Ausgrenzung an sich wirksam zu verringern. Ziel der vorliegenden Studie ist es, die ungleiche Verteilung der individuellen Lebens- und Teilhabechancen systematisch mit den wichtigsten Gerechtigkeitsvorstellungen westlicher Gesellschaften zu vergleichen, um die sachlichen und normativen Vor- und Nachteile eines Bedingungslosen Grundeinkommens zu diskutieren.

Arno Bammé
Homo occidentalis
Von der Anschauung zur Bemächtigung der Welt
Zäsuren abendländischer Epistemologie

960 S. · geb. · 78,- EUR · ISBN 978-3-942393-03-4

Ausgehend von Max Webers Rationalitätskonzept als Implikationsverhältnis von Individuum und Gesellschaft geht es Arno Bammé in diesem Buch darum, die sozialhistorischen Wurzeln der gegenwärtigen Problematik im Verhältnis Natur/Gesellschaft/Wissenschaft/Technik deutlich zu machen. Ausgangspunkt seiner Argumentation ist David Blooms Edinburgh Strong Programme, demzufolge auch der »hard core« der Wissenschaft sozialen Ursprungs ist. Sein Ziel ist es, der tatsächlichen historischen Entwicklung soziologisch eine Struktur zu geben – in Form dreier Zäsuren, wobei das Wechselverhältnis von Wissenschaft, Technik und Gesellschaft im Vordergrund steht. Diese Zäsuren zeichnen sich dadurch aus, dass die Beziehungen der Menschen 1) zueinander (das griechische Mirakel), 2) zur Natur (das europäische Mirakel) und 3) zum Hybrid von Gesellschaft und Natur auf eine rationale Basis gestellt werden.

Gerald Hartung
Das Maß des Menschen
Aporien der philosophischen Anthropologie und ihre Auflösung
in der Kulturphilosophie Ernst Cassirers

394 S. · br. · 28,- EUR · ISBN 978-3-938808-22-1

»Man is to be explained by humanity«. So lautet die von Ernst Cassirer formulierte neue Antwort auf die Frage nach dem Maß des Menschen. In diesem Sinn erfüllt die Kulturphilosophie im Wissenschaftsdiskurs eine zentrale Funktion: sie reflektiert die Voraussetzungen und Methoden kulturwissenschaftlicher Forschungen, in denen der Umkreis der kulturellen Existenz des Menschen vermessen wird. Traditionell dienen Begriffe als Maßstäbe und Orientierungshilfen, klassischerweise der Kosmos, dessen kleine Form, oder Gott, dessen Ebenbild wir sind, und seit dem 18. Jahrhundert die Natur. Dem entgegen steht die Vorstellung, dass der Mensch sich selbst in der Kultur als Summe seiner schöpferischen Leistungen einen Maßstab schafft. Gerald Hartung zeigt, dass diese Ansichten nicht nur verschiedene Epochen der Geistesgeschichte repräsentieren, sondern durchaus gleichzeitig möglich sind.

